

Leben und leben lassen

**Volksbegehren:
Für echten
Nichtraucherschutz!**



www.nichtraucherschutz-bayern.de

Ökologisch-Demokratische Partei

ödp.

Bündnis für Familien

mitinitiiert von:



Pro Rauchfrei e.V.
Lobby der Nichtraucher



„Für echten Nichtraucherchutz!“

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Unterschrift das Volksbegehren für ein echtes Nichtraucherchutzgesetz. Schlupflöcher in der bisherigen Gesetzgebung des Landtags sind ein Ärgernis. Jetzt wollen CSU und FDP das Rauchverbot in Bayern noch weiter lockern und das Rauchen in fast allen Gaststätten und in Festzelten wieder erlauben.

Unser Volksbegehren will das geltende, vom Landtag 2007 beschlossene Gesetz erhalten und lediglich die Ausnahmeregelung für „Raucherclubs“ streichen. Dafür treten auch viele Wirte ein. Überall in Bayern, wie auch im Ausland, hat man mit rauchfreien Gaststätten gute Erfahrungen gemacht.

Stimmen Sie mit uns für den echten Nichtraucherchutz, für frische Luft, gegen den Gestank und die Atemgifte des Tabakrauchs in allen öffentlichen Räumen, Gaststätten und Festzelten.

Klaus Mrasek



Klaus Mrasek
Dipl.-Verw. (FH),
Polizeihauptkommissar

Chronik zum Rauchverbot in Bayern:

23.03.2007

Das bayerische Kabinett verabschiedet den Entwurf für ein Nichtraucherchutzgesetz mit Ausnahmeregelungen für Nebenräume und Festzelte.

24.10.2007

Die CSU kippt die geplanten Ausnahmeregelungen für Bierzelte und Raucherzimmer.

08.11.2007

CSU-Fraktionschef Georg Schmid: „Nur so können ein effektiver Nichtraucherchutz erreicht und Wettbewerbsverzerrungen zulasten kleiner Gaststätten vermieden werden.“

12.12.2007

Der bayerische Landtag beschließt mit einer überwältigenden Mehrheit von über 84% das beste Nichtraucherchutzgesetz Deutschlands.

01.01.2008

Das Rauchverbot wird problemlos eingeführt. Die Gaststätten verzeichnen erstmals seit 2000 wieder ein starkes Umsatzplus. Allerdings führt die Ausnahmeregelung für angeblich nichtöffentliche Raucher-Clubs zu Wettbewerbsverzerrungen. Gesetzestreue Wirte werden benachteiligt.

07.03.2008

Die CSU setzt das Rauchverbot in Bier-, Wein- und Festzelten zugunsten der Oktoberfestwirte aus.

30.07.2008

Das Bundesverfassungsgericht hält völlig rauchfreie Gaststätten für verfassungskonform. Es kippt jedoch Rauchverbote in den meisten Bundesländern wegen Ungleichbehandlung der Gaststätten. Das bayerische Gesetz gilt als vorbildhaft und verfassungsgemäß.

17.03.2009

Die neue Staatsregierung aus CSU und FDP beschließt einen Gesetzentwurf, der das Rauchen in vielen Gaststätten wieder weitgehend ermöglicht.

01.04.2009

Das Nichtraucherchutzgesetz wird – obwohl es noch gültig ist - kaum mehr eingehalten und von Behörden nicht mehr kontrolliert.

30.04.2009

Die ÖDP startet das Volksbegehren „Für echten Nichtraucherchutz!“, um das ursprüngliche Gesetz zu erhalten und die Schlupflöcher zu schließen: Für rauchfreie Gaststätten – ohne Ausnahmen!

„Leben und leben lassen ...“ das gilt auch

- für Kinder in Volksfestzelten und bei Vereinsfeiern
- für Familien, die eine Gaststätte besuchen wollen
- für alle Besucher von Diskotheken, Gaststätten und Festzelten
- für Menschen mit Allergien und Atemwegserkrankungen
- für Wirte und ihre Familien
- für Bedienungen, die wie andere Arbeitnehmer Anspruch auf einen rauchfreien Arbeitsplatz haben

» Zwei Drittel der Bürgerinnen und Bürger in Bayern sind Nichtraucher. Sie haben einen Anspruch darauf, vor den Gesundheitsgefahren des Passivrauchens geschützt zu werden. Der Zusammenhang eines erhöhten Risikos für Herzinfarkte und Lungenkrebs durch Passivrauchen ist wissenschaftlich erwiesen.



Zitat bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit vom 17.3.2009

Der Gesetzentwurf des Volksbegehrens wendet sich gegen die Lockerung des Gesundheitsschutzgesetzes. Die Unterzeichner vertreten die Auffassung, dass das Gesundheitsschutzgesetz vom 20.12.2007 in Kraft bleiben soll, die darin enthaltene Ausnahmeregelung für Gaststätten (Art. 2, Ziffer 8: „soweit sie öffentlich zugänglich sind“) jedoch zu streichen ist.

07

09

„Für echten Nichtraucherchutz!“

Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens

„Für echten Nichtraucherchutz!“

An das Bayerische Staatsministerium des Innern.

Die unterzeichnenden Stimmberechtigten beantragen, ein Volksbegehren für folgenden Gesetzentwurf zuzulassen:

Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Gesundheit (Gesundheitsschutzgesetz - GSG)

Art. 1

Ziel

Ziel dieses Gesetzes ist der Schutz der Bevölkerung vor gesundheitlichen Gefahren durch Passivrauchen.

Art. 2

Anwendungsbereich

Dieses Gesetz findet Anwendung auf:

1. öffentliche Gebäude:

- Gebäude des Bayerischen Landtags, auch soweit diese von den Fraktionen und Abgeordneten genutzt werden,
 - Gebäude der Behörden des Freistaates Bayern, der Gemeinden und der Gemeindeverbände,
 - Gebäude der sonstigen der Aufsicht des Freistaates Bayern unterstehenden juristischen Personen des öffentlichen Rechts,
 - Gebäude der Gerichte des Freistaates Bayern.
- #### 2. Einrichtungen für Kinder und Jugendliche:
- Schulen und schulische Einrichtungen,
 - Schullandheime,
 - räumlich abgegrenzte und vom Träger gewidmete Kinderspielplätze,
 - Kindertageseinrichtungen im Sinn des Bayerischen Gesetzes zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - BayKiBiG) vom 8. Juli 2005 (GVBl S. 236, BayRS 2231-1-A), geändert durch Art. 117 des Gesetzes vom 8. Dezember 2006 (GVBl S. 942),
 - sonstige Einrichtungen und Räume, in denen Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden, insbesondere Mütterzentren, Tagespflege, Krabbelstuben, Einkaufszentren mit Kinderbetreuungsangebot,
 - Jugendherbergen,
 - Kultur- und Freizeiteinrichtungen nach Nr. 6, die zumindest überwiegend von Kindern und Jugendlichen genutzt werden und
 - sonstige Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe nach dem Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Art. 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990, BGBl I S. 1163) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Dezember 2006 (BGBl I S. 3134), geändert durch Art. 2 Abs. 23 des Gesetzes vom 19. Februar 2007 (BGBl I S. 122),
- #### 3. Bildungseinrichtungen für Erwachsene:
- Volkshochschulen und sonstige Einrichtungen der Erwachsenenbildung, öffentliche Hochschulen,
- #### 4. Einrichtungen des Gesundheitswesens:
- Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen im Sinn des § 107 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) - Gesetzliche Krankenversicherung - (Art. 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1988, BGBl I S. 2477), zuletzt geändert durch Art. 38 des Gesetzes vom 2. Dezember 2007 (BGBl I S. 2686), sowie vergleichbare stationäre Einrichtungen, die der Heilfürsorge oder der

Wiederherstellung der Gesundheit Kranker dienen, mit Ausnahme der Stationen zur palliativen Versorgung,

5. Heime:

Studierendenwohnheime sowie Heime im Sinn des Heimgesetzes (HeimG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. November 2001 (BGBl I S. 2970), zuletzt geändert durch Art. 78 der Verordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBl I S. 2407), mit Ausnahme der Hospize,

6. Kultur- und Freizeiteinrichtungen:

Einrichtungen, die der Bewahrung, Vermittlung, Aufführung und Ausstellung künstlerischer, unterhaltender oder historischer Inhalte oder Werke oder der Freizeitgestaltung dienen, soweit sie öffentlich zugänglich sind, insbesondere Kinos, Museen, Bibliotheken, Theater und Vereinsräumlichkeiten,

7. Sportstätten:

Ortsfeste Einrichtungen und Anlagen, die der Ausübung des Sports dienen,

8. Gaststätten:

Gaststätten im Sinn des Gaststättengesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. November 1998 (BGBl I S. 3418), zuletzt geändert durch Art. 10 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl I S. 2246),

9. Verkehrsflughäfen:

Gebäude oder Gebäudeteile der Verkehrsflughäfen mit gewerblichem Luftverkehr, die dem Verkehr der Allgemeinheit und der Abfertigung von Fluggästen dienen.

Art. 3

Rauchverbot

(1) ¹ Das Rauchen ist in Innenräumen der in Art. 2 bezeichneten Gebäude, Einrichtungen, Heime, Sportstätten, Gaststätten und Verkehrsflughäfen verboten. ² In Einrichtungen für Kinder und Jugendliche (Art. 2 Nr. 2) ist das Rauchen auch auf dem Gelände der Einrichtungen verboten.

(2) Rauchverbote in anderen Vorschriften oder auf Grund von Befugnissen, die mit dem Eigentum oder dem Besitzrecht verbunden sind, bleiben unberührt.

Art. 4

Hinwirkungspflicht

Der Freistaat Bayern und die Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die sonstigen der Aufsicht des Freistaates Bayern unterstehenden juristischen Personen des öffentlichen Rechts haben in Unternehmen in Privatrechtsform, an denen sie beteiligt sind, auf Rauchverbote hinzuwirken.

Art. 5

Ausnahmen

Das Rauchverbot nach Art. 3 Abs. 1 gilt nicht:

- in Räumen, die privaten Wohnzwecken dienen und den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Familien zur alleinigen Nutzung überlassen sind,
- in ausgewiesenen Räumen der Polizeibehörden und der Staatsanwaltschaften, soweit dort Vernehmungen durchgeführt werden und der vernommenen Person das Rauchen von der Leiterin oder dem Leiter der Vernehmung im Einzelfall gestattet wird; Entsprechendes gilt in ausgewiesenen Räumen der Gerichte für Vernehmungen durch die Ermittlungsrichterin oder den Ermittlungsrichter,
- bei künstlerischen Darbietungen, bei denen das Rauchen als Teil der Darbietung Ausdruck der Kunstfreiheit ist.

Art. 6

Raucherraum, Raucherbereich

(1) ¹ Der oder die Verantwortliche (Art. 7) kann abweichend von Art. 3

Abs. 1 Satz 1 für jedes Gebäude oder jede Einrichtung das Rauchen in einem Nebenraum gestatten. ² Satz 1 gilt nicht für Einrichtungen nach Art. 2 Nr. 2 - mit Ausnahme von Einrichtungen der ambulanten und stationären Suchttherapie sowie der Erziehungs- und Eingliederungshilfe für Jugendliche und junge Volljährige - sowie nicht für Einrichtungen nach Art. 2 Nrn. 6 bis 8. (2) ¹ In psychiatrischen Krankenhäusern kann abweichend von Abs. 1 Satz 1 das Rauchen auf jeder Station in einem Nebenraum gestattet werden; Entsprechendes gilt für psychiatrische Stationen somatischer Krankenhäuser. ² Die Leiterin oder der Leiter einer Justizvollzugsanstalt sowie einer Einrichtung des Maßregelvollzugs kann unbeschadet des Abs. 1 Satz 1 das Rauchen in Gemeinschaftsräumen gestatten. ³ Abweichend von Abs. 1 Satz 1 können in Verkehrsflughäfen und in solchen öffentlichen Gebäuden, in denen mehr als 500 Beschäftigte tätig sind, mehrere Raucherräume eingerichtet werden. (3) ¹ Der Raum ist als Raucherraum zu kennzeichnen. ² Der Raucherraum muss baulich von den übrigen Räumen so getrennt sein, dass ein ständiger Luftaustausch nicht besteht. (4) ¹ Der oder die Verantwortliche (Art. 7) kann abweichend von Art. 3 Abs. 1 Satz 2 für Einrichtungen der ambulanten und stationären Suchttherapie sowie der Erziehungs- und Eingliederungshilfe für Jugendliche und junge Volljährige das Rauchen in einem ausgewiesenen untergeordneten Bereich des Außengeländes gestatten. ² Abs. 3 Satz 1 gilt entsprechend.

Art. 7

Verantwortlichkeit

¹ Verantwortlich für die Einhaltung des Rauchverbots nach Art. 3 Abs. 1 und für die Erfüllung der Kennzeichnungspflicht nach Art. 6 Abs. 3 Satz 1 sind:

- die Präsidentin oder der Präsident des Bayerischen Landtags,
- die Leiterin oder der Leiter der Behörde, des Gerichts, der Einrichtung oder des Heims,
- die Betreiberin oder der Betreiber der Gaststätte,
- die Betreiberin oder der Betreiber des Verkehrsflughafens.

² Bei einem Verstoß gegen das Rauchverbot haben die oder der Verantwortliche die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um eine Fortsetzung des Verstoßes oder einen neuen Verstoß zu verhindern.

Art. 8

Zuständigkeit

Für den Vollzug dieses Gesetzes sind zuständig

- bezüglich der Gebäude des Bayerischen Landtags die Präsidentin oder der Präsident des Bayerischen Landtags,
- im Übrigen die Kreisverwaltungsbehörden.

Art. 9

Ordnungswidrigkeiten

- Mit Geldbuße kann belegt werden, wer vorsätzlich oder fahrlässig entgegen einem Rauchverbot nach Art. 3 Abs. 1 raucht.
- Mit Geldbuße kann belegt werden, wer entgegen der Verpflichtung nach Art. 7 Satz 2 nicht die erforderlichen Maßnahmen ergreift, um eine Fortsetzung des Verstoßes oder einen neuen Verstoß gegen das Rauchverbot zu verhindern.

Art. 10

Änderung des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen

Art. 80 Abs. 5 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Mai 2000 (GVBl S. 414, ber. S. 632, BayRS 2230-1-1-UK), zuletzt geändert durch Gesetz vom 24. Juli 2007 (GVBl S. 533), wird aufgehoben.

Art. 11

Inkrafttreten

(1) Dieses Gesetz tritt am in Kraft.

Begründung des Gesetzentwurfs (Art. 1-10)

Problem

Die gesundheitlichen Gefahren des Passivrauchens für Erwachsene und insbesondere Kinder sind erheblich. Aktuelle Schätzungen des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg gehen von mehr als 3.300 tabakrauchassoziierten Todesfällen in Deutschland pro Jahr von Nichtraucherinnen und -rauchern durch Passivrauchen aus. Für Kinder erhöht sich das Risiko, an Infektionen der unteren Atemwege, an Asthma, Bronchitis oder Lungenentzündung zu erkranken, um 50 bis 100 %. Auch in Räumen, in denen aktuell nicht geraucht wird, werden kontinuierlich Schadstoffe an die Menschen in der Umgebung abgegeben, die sich während des Rauchens an den Wänden, Tapeten, Gardinen und Möbeln abgesetzt haben. Freiwillige Vereinba-

rungen der Staatsregierung mit dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband mit dem Ziel, die Anzahl der Nichtraucherbereiche und Nichtraucherbetriebe schrittweise zu erhöhen, haben nicht zu einem ausreichend erfolgreichen Ergebnis im Sinn eines wirksamen Nichtrauchererschutzes geführt.

Lösung

Durch gesetzliche Rauchverbote in öffentlichen Gebäuden, in Bereichen der Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen, in Gesundheits- und Freizeiteinrichtungen, im Bildungsbereich sowie in Gaststätten einschließlich der Diskotheken sollen Nichtraucherinnen und Nichtraucher vor den Gesundheitsgefahren durch Passivrauch wirksam geschützt werden.

Alternativen

Keine. Freiwillige Maßnahmen können keinen mit gesetzlichen Rauchverbote vergleichbaren Nichtrauchererschutz gewährleisten. So genannte technische Lösungen sind wenig praktikabel und mit einem hohen Wartungs- und damit Kontrollaufwand verbunden. Sie wirken zudem wettbewerbsverzerrend.

Der bayerische Grundsatz „Leben und leben lassen“ gilt auch für Kinder in einem Volksfestzelt, Bedienungen in verrauchten Lokalen, Sportler bei Vereinsfeiern und für alle Nichtraucher.

zu Art. 11: Das Gesetz soll am Tag nach seiner Verkündung in Kraft treten.

Beauftragter: Klaus Mrasek, stellvertretender Beauftragter: Sebastian Frankenberger, weitere Stellvertreter: Gabi Schimmer-Göresz, Horst Halser, Bernhard Suttner, Urban Mangold, Waldemar Bug, Thomas Müller, Thomas Schrollinger
Postadresse aller Beauftragten: ÖDP-Landesgeschäftsstelle, Postfach 21 65, 94011 Passau, Tel.: 0851-93 11 31

Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens „Für echten Nichtraucherchutz!“

Regierungsbezirk

Landkreis

Gemeinde/NG

Bitte senden Sie uns die abgeschlossenen Listen möglichst bald an die nachfolgend genannte Adresse der ödp-Landesgeschäftsstelle. Neue Listen können dort ebenfalls angefordert werden:
 ÖDP-Landesgeschäftsstelle, Postfach 21 65, 94011 Passau, Tel. (08 51) 93 11 31, eMail boyern@oedp.de

Erführung zur Sammlung der Unterschriften
 1. Für jede Gemeinde/Verwaltungsgemeinschaft ist ein eigener Unterschriftenbogen bzw. ein eigenes Unterschriftenheft erforderlich. Personen aus verschiedenen Gemeinden/Verwaltungsgemeinschaften können nicht auf denselben Liste unterschreiben.

2. Eintragungen, die die Person des Unterzeichners nicht eindeutig erkennen lassen (z. B. wegen unleserlicher oder unvollständiger Angaben) oder die nicht eigenhändig unterschrieben sind, sind ungültig.
 3. Alle Unterzeichner müssen stimmberechtigt sein, d.h.
 • bei Seite 1, S. d. Art. 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sein,
 • das 18. Lebensjahr vollendet haben,
 • seit mindestens drei Monaten in Bayern ihre Wohnung, bei mehreren Wohnungen ihre Hauptwohnung haben oder sich sonst in Bayern gewöhnlich aufhalten,
 • nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen sein.

4. Jeder/Jede Stimmberechtigte kann nur einmal und nur persönlich unterschreiben.
 5. Wer unbefugt unterschreibt oder sonst ein unrichtiges Ergebnis des Antrags herbeiführt oder das Ergebnis verfälscht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft, der Versuch ist strafbar.

6. Die gesammelten Unterschriften müssen der zuständigen Gemeinde/Verwaltungsgemeinschaft zur Bestätigung des Stimmrechts vorgelegt werden, sonst sind sie unwirksam.

(§ 107a Abs. 1 und 3 in Verbindung mit § 108d des StfGgesetzbuchs).
 Die gesammelten Unterschriften müssen der zuständigen Gemeinde/Verwaltungsgemeinschaft zur Bestätigung des Stimmrechts vorgelegt werden, sonst sind sie unwirksam.

Hfd. Nr.	Familienname Vorname	Geburtsort	Anschrift (Hauptwvhng.) Straße, Hausnr. PLZ, Ort	E-Mail oder Fax (freiwillig)	Unterschrift	Bemerkung der Behörde	Keine weiteren Infos erwünscht (vgl. ankreuzen)
1							<input type="checkbox"/>
2							<input type="checkbox"/>
3							<input type="checkbox"/>
4							<input type="checkbox"/>
5							<input type="checkbox"/>
6							<input type="checkbox"/>
7							<input type="checkbox"/>
8							<input type="checkbox"/>
9							<input type="checkbox"/>
10							<input type="checkbox"/>

Bestätigung der Gemeinde/Verwaltungsgemeinschaft

1. Es wird hiermit bestätigt, dass
 sämtliche auf dem Unterschriftenbogen
 die auf dem Unterschriftenbogen
 mit den laufenden Nummern

eingetragenen Unterzeichner vorstehenden
 Antrags nach Art. 1 Landeswahlgesetz
 stimmberechtigt sind.
 2. Die auf dem Unterschriftenbogen mit
 den laufenden Nummern

eingetragenen Unterzeichner vorstehenden
 Antrags zum Landtag nicht
 stimmberechtigt. Die Gründe eingeben sich
 jeweils aus der Bemerkungsspalte.

3. Der Unterschriftenbogen enthält somit die
 Unterschriften von _____
 Stimmberechtigten.
 4. Bei der Sammlung der Unterschriften
 wurden Uneigentümlichkeiten

nicht festgestellt
 festgestellt, und zwar:

Dienststempel
 Unterschrift des mit der Bestätigung
 beauftragten Bediensteten.

Ort, Datum: